

06.01.1920 Di

A:

Ausstellung der österreichischen Teppiche
zur Gunst der hungrenden Kinder

Abreißkalender.

Frau Marie Wertheim-Hammer die Tochter unseres früheren Kammerpräsidenten Herrn Eduard Hammer aus Cap veranstaltet in ihrem Hause am Auferen Ring vom 8. bis 17. Januar eine Ausstellung baltischer Teppiche, Stickereien, Spitzen, Gewebe, Möbel usw.

Zum Vorteil der hungrenden Kinder von Wien und Budapest.

Sollen wir hingehen? Wir, die den Krieg hindurch unter dem schmählichen Zwang der Bundesgenossen Wiens und Budapests geflucht haben, wir, deren Herzen immer bei den Feinden Österreich-Ungarns in diesem Krieg waren! Sollen wir es uns fünf Franken kosten lassen, damit ein paar Kinder weniger in Budapest und Wien verhungern?

Mit fällt die Geschichte ein: Die Frau Oberkonstistorialrätin sagt zu ihren Kindern: Martha, Hermann, Ihr dürft nicht mehr mit den Kindern von Wärmanns nebenan spielen, das sind Judenkinder, und die Juden haben Christum den Herrn gekreuzigt! Darauf die kleine Martha: Ich versichere dir, Mutter, die Wärmanns waren nicht dabei!

Ja, sie wollten Christum den Herrn kreuzigen. Jener österreichische Thronfolger, dessen Ermordung das Signal zur Ermordung von Millionen wurde, war von dem preußischen Militarismus angestachelt, der den Heiland der Welt, die schöne, klare, lateinische Kultur in die Sklaverei führen, morden, vernichten wollte.

Aber die Kinder waren nicht dabei!

Dah Wien und Budapest unerhörtem geistigem und leiblichem Elend preisgegeben sind, daß sie wie entsetzliche Kadaver von Riesenfabeltieren unter dem Himmel verweszen, ist ein schauerliches Gericht — sie büßen für die Sünden derer, die über ihnen standen.

Aber sollen die Kinder mit Büßen für Verbrechen, an denen sie nicht schuldig sind? Die dort in Wien und Budapest am allerwenigsten!

Liebe Leserin und lieber Leser! Ich bin in arger

Versuchung, an deine Tränenströmen zu röhren. Mit Kinderschissal anständigen Menschen eine Träne und ein Fünffrankstück abquetschen ist so leicht, daß ich mich beinahe schäme, darüber noch mehr Worte zu verlieren. Ich möchte nur eines sagen: Denkt jeder und jede von Euch nicht an die abertausend Wiener und Budapester Kinder, die Hungers sterben müssen — denkt lieber nur an ein Kind — ein Kind, das Ihr kennt, das Euch lieb ist, dessen Händchen schon in Eurer Hand lag, dessen Augen schon voller Vertrauen in Eure Augen geblickt haben — denkt Euch dies Kind, grade dieses am Verhungern und Erfrieren, und denkt Euch die Mutter dazu, die die Hand nach Eurer Gabe ausstreckt ...

Und außerdem, meine Damen — denn auf Sie habe ich es speziell abgesehen — sind Ihre fünf Francs nicht hinausgeworfen. Denn Sie bekommen dafür Schätze zu sehen, die Sie sonst in Ihrem Leben nie in solcher Auswahl und solchem Reichtum mehr beisammen sehen werden. Frau Wertheim hat während ihres langjährigen Aufenthaltes am Balkan die prachtvollsten Sachen an Ort und Stelle, wo sie gewachsen waren, gesammelt. Sie ist für den Balkan ungefähr, was Herr Eugen Rupperst für China ist. Wer seine Sammlungen gesehen hat — und viele haben sie gesehen — kann sich ungefähr einen Begriff machen von den Schätzen, die in der Wertheim'schen Wohnung zusammengetragen sind.

Also: Vom 8. bis 17. Januar, Auferer Ring, eines der ersten Häuser südlich der Merler Straße, von 10—12 und von 2—5. Entrée 5 Francs.

Werd 6.1.1920